

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinsten gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 117.

Dienstag, den 6. Oktober 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am 16. Oktober d. Js. beginnt der Unterricht in der hieselbst neu errichteten

gewerblichen Fortbildungsschule.

Verpflichtet zum Besuche derselben sind alle im Gemeindebezirk nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter) bis zum Ablauf des Schuljahres, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden.

Befreit davon sind die vor dem 1. April 1907 aus der Volksschule entlassenen jugendlichen Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Fortbildungsschule sind **schleunigst** an den stellvertretenden Leiter der Schule Herrn Lehrer Schimpffke zu richten.

Annaburg, den 27. September 1908.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Aus Rom: Der Besuch des Kaiserpaars geht zu Ende. Am Sonntag wohnten die Majestäten dem Gedankfest bei und am Dienstag erfolgte die Abreise über Königsberg nach Staden. In Königsberg wird der Kaiser eine Abordnung aus Memel zur Entgegennahme von Bildern des Nationaldenkmals empfangen. Der Kaiser erlegte bis jetzt neun starke Fische.

Kaiser Wilhelm wird im Dezember d. Js. seinen Schwager, den Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe in Bückeburg aufsuchen, um einige Zeit sich dem Weidwerk hinzugeben. Fürst Georg ist befamlich ein leidenschaftlicher Jäger.

Der König von Spanien tritt am Montag vormittag 9 Uhr 25 Minuten auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein. Dasselbst findet großer Empfang statt. Um 1/2 1 Uhr folgt Familienfrühstück.

um 1/2 1 Uhr Galafest im Residenzschloße und anschließend Besuch der Festvorstellung im Opernhaus. Dienstag den 6. Oktober, wird eine Jagd im Tiergarten zu Moritzburg abgehalten und nach der Frühstückstafel im dortigen Jagdschloß reist der König von Spanien wieder ab.

Der Kaiser schenkte dem Generaloberst v. Sahlte zum 75. Geburtstag eine goldgezierte Krone.

Der Armeemusikinspizient Professor Gustav Noßberg trat am 1. Oktober d. Js. nach 23jähriger militärischer Dienstzeit in den Ruhestand. Professor Noßberg, der im 71. Lebensjahre steht, trat 1856 als Freiwilliger in das 2. Garde-Regiment z. F. ein. Nachdem er 1878 zum Militärmusikdirigenden ernannt worden, wurde er 1894 Armeemusikinspizient als Nachfolger des Musikinspizienten Voigt. 1896 erhielt Noßberg den Professortitel. Längere Zeit war Professor Noßberg auch Lehrer an der Hochschule für Musik. Er hat an den Feldjügen 1864, 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung teilgenommen.

Die Reichsfinanzreform. Es steht nunmehr fest, daß die Einführung sämtlicher Finanzgesetze sofort beim Zusammentritt des Reichstages erfolgen wird. Hierin ist auch der Grund für die Verschiebung des Eröffnungstermins vom 20. Oktober auf den 1. November zu suchen, da die Unmöglichkeit der Arbeiten es nicht ermöglicht, sie bis zu dem früher für die Reichstagsöffnung ins Auge gefaßten Oktober-Termin fertigzustellen. Inzwischen sind die Beratungen in den Bundesratsausschüssen noch keineswegs zum Abschluß gelangt, und es ist zurzeit unmöglich zu sagen, welchen etwaigen Änderungen die Reformvorschlüge des Reichschatelretärs in dieser Instanz begegnen werden. Daher ist auch der Wunsch, schon jetzt den Plan der Reichsfinanzreform in der Öffentlichkeit vorzulegen, unerfüllbar, und ebenso ist die neuerdings in der Presse veröffentlichten Mitteilungen und Zahlen in gewissem Sinne apokryph; es steht im einzelnen eben noch nichts unbedingt fest.

Scherz oder Ernst? Die Anekdote des Kaisers im Hamburger Regatta-Klub, daß in der

Reichsfinanzreform vielleicht auch eine Junggeleitensteuer vorgesehen sei, wurde bisher als Scherz aufgefaßt. Es soll laut „Berl. Zig.“ aber auch Ernst damit sein. Es heißt, mit der Nachlasssteuer wird nicht nur die Behrsteuer durch einen Aufschlag von 1 1/2 Prozent vergrößert werden, sondern es wird mit ihr auch eine Junggeleitensteuer verbunden werden. Spätestens in Monatsfrist wird man die Vorschläge der verbündeten Regierungen kennen lernen; sehr ungewiß ist es dagegen noch, wie weit mit diesen Vorschlägen sich später die Reichsbeschlüsse decken.

Berlins große „Ballonwoche“ kommt heran. Am 10., 11. und 12. Oktober werden 86 Ballons in die Lüfte steigen, die 135 000 Kubikmeter Gas und 200 000 Kilo Sand gebrauchen. Es finden eine Zielfahrt, eine Dauerfahrt und die internationale Ballonfahrt um den Gordon Bennett-Preis statt.

Ueber den deutsch-französischen Zwischenfall von Calablanca ist zurzeit noch keine vollständige Klarheit erzielt worden, da der französische Bericht des Generals d'Amade von dem deutschen Bericht in nicht unwesentlichen Punkten abweicht. Beide Hergänge sind bis jetzt abzuwarten, ehe über die schwierigere Frage bezüglich der völkerrechtlichen Stellung der Fremdenlegation eine Verständigung versucht wird.

Oesterreich-Ungarn. König Alfons in Pest. Das spanische Königspaar ist am Donnerstag nachmittag in Budapest eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph herzlich empfangen worden. In den Straßen begrüßte eine große Menschenmenge die Gäste. Die Trinkbrüder bei den Fürsten nahmen auf die engen verwandtschaftlichen Beziehungen Bezug.

Italien. Der deutsche Kaiser wird dem Papste Pius X. zu dessen goldenem Priester-Jubiläum durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn v. Schorlemer-Neier, ein Handschreiben überreichen lassen. Der preussische Gesandte beim Vatikan, Dr. v. Mühlberg, hatte in Nordoney eine Unterredung mit dem Reichskanzler.

Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida John-Anstadt.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

In dem Augenblick traten die Aerzte ein. Mat Stockmann und der junge, schon so berühmte Badearzt. Während letzterer die Gräfin begrüßte wie ein Wunder, förmlich verwirrt von ihrer Erscheinung, wandte sich der Sanitätsrat an die Baronin:

„Was ist geschehen, teure Freundin? Wie kommt Herr von Brunnel hierher in die vielbesprochene Villa Klara?“

„Das alles später, lieber Mat“, drängte sie, „schnell nur, sehen Sie nach ihm; er war soeben einen Moment bei Besinnung, wenn auch nicht völlig klar. Er glaubte sich daheim und denken Sie, er lag nach Arnold, ruhte sogar, daß dessen dreißigster Geburtstag heute ist.“

Der erfahrene Arzt und große Psycholog sah den Daliegenden scharf und forschend an, dabei den Puls nach der Uhr prüfend, aller Augen in ängstlicher Spannung auf sich gerichtet. Endlich zog ein Lächeln der Befriedigung über sein Gesicht; er nickte der Baronin beruhigend zu und winkte den Herrn Kollegen heran: „Ich bin der Ansicht, wir machen eine schwache Morphium-Injektion und untersuchen in der Narbe, ob sonst alles intakt ist, wegen des Gehirns können wir es getrost wagen. Das Eis hat bereits seine Schuldigkeit getan und die Erstickung kann nur eine leichte gewesen sein.“

Der junge Mann zuckte bedenklich mit den

Läseln und gab dann zur Antwort: „Bei diesem

„Aber Mat Stockmann hatte das kleine silberne Instrument schon seiner Brusttasche entnommen. Der Schein trügt“, meinte er, „wir haben unsere Aufmerksamkeit auf ganz andere Symptome zu richten, als Sie vermuten, Herr Doktor. Hat der Patient vorher eine große Gemütsbewegung gehabt?“ wandte er sich an die Damen.

Die Baronin verneinte, nur Lori nickte, unmerklich für die anderen den Kopf.

„Wenn Eure Gnaden erlauben, darf ich später wohl um eine kleine Unterredung bitten“, fuhr er zu großen Entsetzen der Umstehenden fort, „vorläufig gilt es festzustellen, ob kein Glied gebrochen, innerlich nichts verletzt ist; auf keinen Fall aber darf er sich benützt werden, daß er sich in einem fremden Hause befindet, doch müssen wir jede gewaltsame Erstickung ängstlich meiden. Ich schlage vor, den Kranken mit diesem Aufbegeh auf eine Tragbahre zu heben und nach dem Schloße transportieren zu lassen. — Darf ich die Damen bitten uns jetzt einige Minuten allein zu lassen?“

Unhörbar wie Schatten huschten die drei Frauengestalten. Lantich wie immer an Loris Arm hinaus in ein einfach aber geschmackvoll eingerichtetes Parterrezimmer, in welchem für die Aerzte verschiedene Weine serviert waren, vor denen die Majorin, als die Gesellschafterin, freundlich ihres Amtes waltete.

Bergehlich nötigte Lori die Baronin, doch nicht

geängstigte, aufgeregte Frau lehnte beides ab. Durch die Majorin war sie bereits über die geheimnisvolle Villa Klara und ihre Bewohner vollständig unterrichtet; auch nicht die geringste Spur von Interesse dafür zeigte sich auf ihrem Antlitz, die brennend roten Flecken unter den müden Augen, die angstvoll gefaltete Stirn galtten ihrem Gemahl und ihrem fernem, verstorbenen Arnold.

Hatte der Baron im Delirium gesprochen oder war die Reaktion mit ihren fürchterlichen Dualen schon da? Vereute dieser unerbittlich grausamen Vater ernstlich? Und sie konnte dem teuren, mit tausend heißen Schmerzen Ersehnten nicht zurufen: „Kommt heim“, denn er war ihr unerreichbar. Keine noch so klug ausgedachte Nachforschung hatte ihr den schwachen Trost einer kleinen Nachricht gebracht. Sie betrauerte ihn wie einen Toten. Seufzend legte sie ihre beiden äitenden Hände über die Augen.

Lori ehrte diesen tiefen Schmerz durch Schweigen und schickte die Majorin mit einem Auftrag für den Hausmeister in den anderen Flügel der Villa.

Endlich besann sich die bebende Frau am Fenster auf sich selbst und ihre Umgebung. „D, meine Damen, vergehen Sie einer Tiefunglüstlichen. Das alles bricht so plötzlich über mich herein. Noch nicht einmal gedant habe ich Ihnen, teure Komtesse, wie soll ich alle Ihre Güte je vergelten?“

Lori trat zu ihr hin. „Ich fühle mit Ihnen, gnädige Frau“, antwortete sie ernst, „denn ich habe ein Recht dazu — ich bin die Braut Ihres Sohnes und suche, gleich Ihnen, meinen Arnold seit länger

Frankreich. Neues über die Anerkennung Malay Saffids ober den Missionsfall von Casablanca liegt nicht vor. General Damade wurde vom England zum Divisionsgeneral befördert.

England. Trotz des unangünstigen Standes der Staatseinnahmen suchen der König und sein Kriegsminister Salisbury die Armee zu vervehern. Der König, indem er einen neuen Orden stiftete, der Minister, indem er Arbeitslose in das Heer aufnimmt.

Rußland. Das Befinden der Kaiserin Alexandra von Rußland soll der Umgebung der hohen Frau ernste Sorge machen.

Lokales und Provinzielles.

[*] Annaburg, 3. Oktober. (Gewerbliches.) Kürzlich fanden hier zwei größere Handwerker-Versammlungen statt. Die eine war von Bunde der Handwerker einberufen, der in Annaburg eine städtische Ortsgruppe von 66 Mitgliedern hat. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag des Lehrers Heinke über die Lage des Handwerks in den letzten 100 Jahren. Der Redner zeigte nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung des deutschen Handwerks, wie schon im 17. Jahrhundert im Handwerk der Wunsch nach Beseitigung des Zunftzwanges und nach Einführung der allgemeinen Gewerbefreiheit rege war. Preußen führte 1810 und 1811 die Gewerbefreiheit praktisch durch. Durch die gewaltigen Umwälzungen auf dem Gebiete der Technik und des Verkehrs machten sich namentlich in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Wirkungen der Gewerbefreiheit auch im Handwerk bemerkbar. Die Dampfmaschine fand als Arbeitsmaschine und Verkehrsmittel vielseitige Verwendung, und die Großindustrie brachte dem Kleinbetriebe eine Reihe von Gefahren und Einbußen, die seinen Stand ernstlich zu bedrohen schienen. Das Handwerkerparlament, das in den Monaten Juli und August 1884 in Frankfurt a. M. tagte, erhob feierlichen und von Millionen Unglücklichen besiegelten Protest gegen die Gewerbefreiheit. Die preussische Regierung kam durch eine Verordnung vom 9. Februar 1849 dem Verlangen des noch Städtische Idreidenen Kleingewerbes soweit wie möglich entgegen. Die Gewerbeordnung des norddeutschen Bundes stellte endlich die Gewerbefreiheit wieder her. Nach der Errichtung des deutschen Einheitsstaates wurde diese Forderung Reichsgesetz, und durch später folgende Gesetzgebung wurde das Verbotsgesetz und das Beschlusseisen gesetzlich geregelt und das Innungsleben neu belebt. Der Staat traf weitere Maßnahmen zur Hebung des Handwerks. Die Lage des Handwerks zu heben, ist Aufgabe des Staates, der Gesellschaft und der Handwerker selbst. Namentlich hat es sich der Bund der Handwerker zur Aufgabe gemacht, die deutschen Handwerker zu sammeln und ihre gemeinsamen Interessen wirksam zu vertreten. — Die zweite Versammlung beschäftigte sich mit der Errichtung eines Fortbildungskursus für Handwerksmeister. Als Leiter desselben ist Herr Lehrer Trautmann in Aussicht genommen. — Der Unterricht in der hieselbst neu errichteten gewerblichen Fortbildungsschule nimmt am 16. Okt. seinen Anfang.

[*] Annaburg. Am Donnerstag Abend vereinten sich die Mitglieder des Bürger-Schützen-Vereins mit ihren Damen zu dem diesjährigen Königsknobel in Saale des Goldenen Ring, welcher wie immer, einen harmonischen Verlauf nahm. Der

Kommandeur, Herr Kaufmann Niemann, bewillkommte die Geschiedenen mit herzlichem Worten und feierte sodann den Schützenkönig, Herrn Fleischermeister Hamann und Gemahlin, sein Hoch galt dem ferneren Wohlergehen der Gezeierten. Nach Aufhebung der Tafel trat die „Fidelitas“ in ihre Rechte und bis in die frühen Morgenstunden des neuen Tages hinein wurde gezeigt, daß die Schützen nicht nur beim Schießen sondern auch beim Tanz kräftig ihren Mann stellten. Eine feucht-fröhliche Nachfeier im Lokale des Schützenkönigs verlief ebenfalls in gehobener Stimmung.

Annaburg. Auf der am vorigen Sonntag in Fessen stattgehabten Ausstellung des dortigen Kaninchenzuchtvereins erhielt Herr Ernst Springer auf Blak and tan den vom Kreis Schweinitz gestifteten Ehrenpreis (einen prachtvollen Regulator).

Annaburg. Am letzten Sonntag, als am Gedenktage, wirkte wie schon oft, beim Gottesdienst in der Dristische wiederum der hiesige Männergesangsverein mit, indem er den Psalm: „Danke dem Herrn“ recht rein und wirkungsvoll zu Gehör der Andächtigen brachte. Wie uns mitgeteilt wird, verfügt der Verein über weiche Tenöre und markige Bässe und zeigte sich als recht gut geübt. Anstelle des abwesenden Vereinsorganisten Herrn Lehrer Schimpfalle hatte es Herr Lehrer Trautmann übernommen, den Chor zu dirigieren. Vor kurzem hat der Gemeindegemeinderat dem Verein in Anerkennung seiner Verdienste desselben um Hebung des Kirchengesanges, ein Ehrengeschenk von 30 Mk. überwiesen.

Annaburg. Spitzbübenfrechheit. Liebhaber von satigem Kaninchenzucht statters am Sonnabend Abend auf einem Grundstücke in der Mühlensiraße ihre Visite ab und entwanden 2 schlachtreife Kaninchen, welche sie gleich auf dem Hofe abschlachteten. Den Tätern ist man auf der Spur und dürfte ihnen der „Erntestrotzen“ gar teuer zu stehen kommen.

Annaburg. Am Sonnabendabend machten zwei Arbeiter auf der Heimfahrt nach Löben in der Nähe des sog. Pechberges Raß, um noch einige Arbeitskollegen zu erwarten. Anscheinend des Guten etwas zu viel getan, nickten dieselben ein. Beim Erwachen mußten die Beiden die unangenehme Entdeckung machen, daß ihre „Stahlköpfe“ verschunden waren, und mußten sie den Heimweg auf Schusters Rappen antreten. Eines der Räder, ein älteres, hat sich inzwischen wiedergefunden, während das andere, ein fast neues Rad anscheinend einen Liebhaber gefunden zu haben scheint.

Turner als Soldaten. Nicht weniger als 37800 Turner treten, wie festgesetzt ist, in diesem Jahre in Deutschland in die Reihen des Heeres — fürwahr eine ganz erkleckliche Zahl!

Annaburg, 2. Okt. Gestern nachmittag fand im „Waldfchlößchen“ die diesjährige Herbstkonferenz der Pastoren des Kirchenkreises Prettin statt. Dieselbe wurde vom Vorstandsmitglied, Superintendent Kraft-Prettin mit einer ersten Andacht über 2. Kor. 6 v. 3, 4 eröffnet. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der Vortrag von Pastor Liebe-Dautsch über das vom Königlichen Konfirmandenkommissar gestellte Thema: „Die Stellung des Gezeigten in der evangelischen Heilsordnung unter besonderer Berücksichtigung des Konfirmandenunterrichts.“ In der anschließenden lebhaften Besprechung wurde vor allem betont, wie nötig und wichtig es ist, gegenüber mancherlei Strömungen unserer Zeit, die Gott und sein Gesetz nicht mehr für maßgebend ansehen, mit allem Ernst sowohl im allgemeinen, wie vor allem im Konfir-

mandenunterricht auf die unbedingte Gültigkeit der Gebote Gottes hinzuweisen. Das Gesetz Gottes hat eine dreifache Bedeutung, nämlich zuerst: Ist das Bewußtsein von der Autorität der Gottesgebote lebendig, so wird dadurch dem Ueberhandnehmen des Bösen gewehrt. Das Gefühl und die Erkenntnis von der Unmöglichkeit, die Anforderungen Gottes zu entsprechen, weckt ferner die Sehnsucht nach Erlösung. Endlich gibt das Gesetz auch den Erlösten und wieder geborenen Christen die Grundregeln für sein sittliches Verhalten. — Da sowohl die Besprechung des Vortrages wie auch die mancherlei danach stattfindenden Verhandlungen der kurze der Zeit wegen sehr eilig erledigt werden mußten, wurde beschossen, die nächste Konferenz bereits am Vormittag beginnen zu lassen. Als Gegenstände, die auf dieser nächsten Konferenz behandelt werden sollen, wurden festgelegt: 1. Die Einrichtung einer Esgoral-Bibliothek bezw. eines Esgoral-Lesezirkels. 2. Die im kirchensittlichen geltenden kirchlichen Sitten und Ordnungen. Die Bearbeitung des ersten Gegenstandes hat Pastor Frederking-Bethau, die des letzteren Oberpfarrer Hoch-Jessen übernommen.

Jessen. Der Senior-Chef des Stabliments G. Fuhrmanns Sohn, Herr Hermann Fuhrmann hier, stiftete als Grundstock zu einer Unterstüzungsstufe für Arbeiter die Summe von 10000 Mark.

Schwinitz. Unweit unseres Dorfes ging am Dienstag ein mit 3 Mann besetzter Luftballon den See- und Landweg gelandeten kirchlichen Sitten und Ordnungen. Die Luftschiffer waren genötigt, die Reißleine zu ziehen. Alsdann ging die Landung unter Hilfe hiesiger Einwohner gut von statten. Der Ballon wurde später mittels Wagen der nächsten Bahnhafung zugeführt. Es war der Ballon M. N. R. 1 der Bitterfelder Luftschiffahrt, der um 9 Uhr 40 Minuten in Bitterfeld aufgestiegen war.

Schwinitz, 30. Sept. Nachdem unsere Kirche im Laufe der letzten Jahrzehnte im Innern erneuert und verschönt worden ist, hat sie nun auch von außen ein neues Gewand erhalten, indem sie nebst dem Turm im August dieses Jahres abgeputzt worden ist. So wie die Kosten für die innere Erneuerung der Kirche sind auch die für den Anputz von Kirche und Turm (etwa 1900 M.) fast ausschließlich durch Beiträge von in Halle, Berlin und anderwärts wohnenden vermögenden Freunden unserer Kirche gedeckt worden, die aus Schwinitz stammen und die auf diese Weise ihre Unabänglichkeit an ihre Heimatgemeinde bezeugen haben.

Schwinitz. Die heissen September- und Oktober-tage haben die Weintrauben auf den Schwinitzer Weinbergen vollständig zur Reife gebracht, so daß mit der Weinlese begonnen worden ist. Die Weinstöcke haben gut angezogen und der diesjährige Jahrgang verspricht nach einigen schlechten Jahren wieder einmal ein gutes Getränk. Die Weinbergbesitzer, die seine eigene Kellerei haben, verkaufen ihre Trauben an die hiesigen Winzer und erhalten für den Zentner 15 bis 20 Mk.

Hertzberg, 30. Sept. Zu dem heutigen sog. Michaelsmarkt waren 620 Ferkel und 50 Käuer angefahren. Die Preise betragen für erstere 10—25 Mk. für letztere 40—80 Mk. pro Paar. Von den Ferkeln blieb ein geringer Teil unverkauft. Größer war die Nachfrage nach Käuern, der Bedarf hierin konnte nicht gedeckt werden. An Mischvieh standen 380 Stück einschließlich 40 Kälber zum Verkauf. Das Geschäft konnte nicht als gut bezeichnet werden, die Preise waren gedrückt. Diesmal herrschte namentlich wenig Nachfrage nach Ochsen, welche sonst bei diesem

als einem Jahre. Aber Gott wird uns gnädig sein; unserm vereinten Fortschreiten —

Die Baronin wankte. Lori fing sie in ihren Armen auf und beugte sich jählich, ihr die Hände zu fassen. Doch ungewiß lächelnd, mit verzerrten Zügen blickte die Gequälte zu dem jungen, schönen Mädchen auf.

„Ein unseliger Irrtum, gnädigste Gräfin,“ hauchte sie mit erlösender Stimme. „Unser unglücklicher Sohn liebt eine Bürgerliche, ein einfaches Kind aus dem Volke, dessen Namen wir nicht einmal kennen, arm — aber schön und gut, und diese Liebe ist sein, ist unser Verhängnis geworden.“ — Sie wissen ja, Komtesse, wir Urichokaten denken zuweilen recht unsinnig über ein solches Verhältniß, ganz besonders aber mein guter Mann. Man darf es ihm nicht zu hoch anrechnen. — Unser Sohn ist der letzte eines edlen Stammes, der Name von Brunnet stirbt aus mit ihm. Im vorigen Sommer kam es zu einem unheilbaren Bruche zwischen Vater und Sohn, nichts war zu erreichen bei ihm — nicht im Guten, nicht im Bösen. — Er entsagte wohl jedem Ansprüche auf Lebensglück, aber nicht seiner unglücklichen Leidenschaft für das Mädchen, ging ohne Lebenswohl von ihr und von uns auf und davon. Seine schöne Stellung als Gardedemant, sein Vaterhaus, Namen, Vermögen, alles warf er hin um ihretwillen. Er wird sich nie verheiraten, das wissen wir genau, aber wir werden ihn auch nicht wiedersehen. — Ach, Sie hörten es ja, mein armer Mann kann den Jammer so wenig vermeiden, wie ich, wenn wir auch nie davon reden. In dieser

seiner Fieberphantasie hat er sich mir zum erstenmale verraten, der Arme.“

„Keine Fieberphantasie, hochverehrte, teure Frau,“ jubelte Lori und warf sich der betroffenen Dreinblickenden zu Füßen, „er hat dem Sohne vergeben, ich weiß es, und ich, ich bin die unselige Glückselige, die er liebt, o Gott im Himmel, so liebt, daß er alles vergaß!“

Die Baronin stand kopfschüttelnd und sprachlos unter dem Banne dieser unbegreiflichen Ausrufe. Die reiche, vornehme Gräfin ihres armen Sohnes Braut? Unmöglich. Der hatte er vorher mit ihr, der gewiß unsmänamenten Gezeierten näher verkehrt? Bielleicht in Berlin? Und doch war ihr der Name Gröben nur durch den Almanach bekannt. Nie hatte Arnold desselben Erwähnung getan, nicht mündlich, in keinem seiner Berliner Briefe! Aber — wie war das doch?

Vor Jahresfrist war ja die Geschliche durch alle Zeitungen gegangen und hatte in den höchsten und hohen Kreisen viel Staub aufgewirbelt: Eine junge, reiche Gräfin Gröben war um einer unglücklichen Liebe willen Eremitin oder Nonne geworden — sollte es dies reizende, schöne Mädchen sein, die um Arnolds willen so schwarz gekleidet, so tief unglücklich und zurückgezogen in Villa Clara wohnend? Ach, und unbewußt mußte sie, die Baronin, es sein, welche dem armen Kinde das Herz zerreissen mußte mit ihrer Mitteilung von Arnolds Verlobung. Sie strich der vor ihr Knieenden die trogigen Wöden aus der bleichen Stirn. „Stehen Sie auf, gnädigste Gräfin,“ bat sie

weich, „und setzen Sie sich zu mir, bis die Aerzte herüberkommen, mich abzubereuen; und erzählen Sie mir, wann und wo Sie unseren Arnold gesehen und gesprochen haben. Gewiß auf einem der Höfbälle? Er tanzte immer so gern dort, der gute Junge.“

„Und will doch brustkrank sein,“ fragte Lori atemlos.

„Wie sagen Sie? Brustkrank? Nein, o nein, das ist ein Irrtum. Gott sei Dank — er litt allerdings lange an Gelenkrheumatismus, doch körperlich war er wieder ganz gesund als er uns verließ.“

„Nicht wahr? Ja, Gott sei Dank! Ihr Herr Gemahl jedoch sprach von einer Brustkrankheit.“

„Der Baron?“ fuhr die Baronin erschreckt auf.

„Wie kam er dazu? Hat er auch mit Ihnen von Arnold gesprochen? Das wäre zum Erkennen, und dann, meine liebe Komtesse, ist er auch ernstlich krank.“

Doch Lori beruhigte die Erbebende: „Fürchten Sie das nicht, gnädige Frau! Im Gegenteil, wie Sie ja selbst gehört haben, ist Herr von Brunnet im Begriff, den Sohn heim zu berufen, die Heirat mit dem ebenverheirateten Mädchen zu bewilligen. Und ich selbst regte es an — freilich, ich wagte nicht, was ich tat, ich kannte ja die Tragweite meiner Fragen nicht. Nur Gewißheit wollte ich, Gewißheit um jeden Preis. Aber — ich fürchte auch, die Aufregung hat dem alten Herrn geschadet, der Sturz wäre vielleicht nicht erfolgt. — Können Sie mir verzeihen, gnädige Frau?“

Fortsetzung folgt.

Zur Beachtung!

Zufolge Verlegung unserer Geschäftsräume sind wir genötigt, mit dem Druck der nächsten Nummer schon am **Dienstag abend** zu beginnen und erbitten wir die für diese Nummer bestimmten **Inserate bis spätestens Dienstag nachm. 4 Uhr.**

Marke für die Zuckerraffinerie aufgekauft wurden. Im großen und ganzen bestand das Rindviehmaterial aus guter Ware. Der Pferdemarkt war mit 98 Stück besetzt worden. Hier schien das Geschäft flott zu gehen. — Obwohl die Kartoffelernte manchen Landmann vom Besuche des Marktes abgehalten haben mag, herrichte doch noch reger Verkehr.

Drehkau. Einen bemerkenswerten Versuch zur Verbeizung von Industrie hat unsere Stadt unternommen. Die städtische Verwaltung hat ein größeres Grundstück, das in unmittelbarer Nähe des Anschlusses der Grube Merkur liegt und sich für industrielle Unternehmungen — besonders für Glashütten — vortrefflich eignet, käuflich erworben. Dem Vernehmen nach soll das Land an industrielle Unternehmer unter günstigen Bedingungen abgegeben werden. Man kann wünschen, daß die Bemühungen der städtischen Verwaltung, auf diese Weise dem Orte Industrieanlagen zu verschaffen, von Erfolg begleitet sein werden.

Bitterfeld, 29. Sept. Heute früh 2 1/2 Uhr erschloß sich der in der Privatanzicht Carlshof bei Brehna wohnende Landwirt Rose aus Glerich. In stand im Verdacht an einem Diebstahl beteiligt zu sein oder diesen sogar selbst ausgeführt zu haben und sollte zur Vernehmung heute nach dem Amtsgericht Glerich transportiert werden. Als er zu obengenannter Stunde gewetzt und ihm die Ursache bekanntgegeben wurde, griff er sofort nach dem Revolver und machte seinem Leben ein Ende.

Bitterfeld, 30. Sept. Der 28 Jahre alte verheiratete Angearbeiter Otto Traublich aus Holzweitz wurde auf hiesigem Bahnhof beim Rangieren getötet. Wie das Unglück entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Gommern, 26. Sept. Die hiesige Apotheke ist von dem bisherigen Besitzer Schilbach an den Apotheker Ruffe aus Breslau für 165 000 M. verkauft worden. Schilbach hat die Apotheke am 1. April v. J. für 145 000 M. gekauft innerhalb 1 1/2 Jahr also 20 000 M. verdient.

Gröbers, 30. Septbr. Dem Einwohner Elner fiel vor längerer Zeit in einem Fabrikabstimmert ein Stein auf den Kopf und brachte ihm eine ernste Verletzung bei; lange ist er hieran ärztlich behandelt worden, bis sich bei ihm Entzündungen im Gehirn einstellten, die seine Lebererregung nach einer Jernanzahl nötig machten.

Esperstedt, 2. Okt. (Hamsterplage.) In unserer Kur ist man den Hamstern gehörig zu Leibe gerückt. 6780 Stück sind gefangen und abgeliefert worden, in dieser Zahl sind die halbunfähigen und jungen nicht mit eingerechnet. Einer von den drei angelegten Fingern hat allein 9000 Stück gefangen und an einem Morgen wurden von den dreien zusammen 250 Stück gefangen.

Magdeburg, 2. Okt. Nachdem heute der Transport des Gradenfisch Flugapparats vom Ronnierübungsplatz nach dem großen GraecauerANGER glatt von Ratten gegangen war und die Vorbereitungen für die geplanten Fahr- und Flugversuche bis 1/10 Uhr vollendet waren, begannen zunächst die Fahrversuche. Sie wurden um 10 1/2 Uhr abgebrochen, da der Benzinvorrat zu Ende ging. Zu einem Ausflugsversuch kam es noch nicht, da noch einige geringfügige Änderungen vorgenommen werden

mußten. Der Apparat bewährte sich, die Wendungen wurden sicher ausgeführt, und es wurde eine Stundengeschwindigkeit bis zu 25 Kilometer erreicht. Die Versuche sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Sassendorf, 2. Okt. (Eisenbahnunglück.) Heute nachmittag 3 45 Uhr überfuhr ein Güterzug die Haltestelle und stieß mit einem Güterzuge zusammen. Die drei ersten Wagen des Güterzuges wurden vollständig getrimmelt, die darin befindlichen Pferde und Schweine getötet. Von dem begleitenden Zugpersonal wurden 1 Mann getötet und 6 bis 7 teils leicht, teils schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Beide Gleise sind gesperrt.

Gilsleben, 30. Septbr. Dem ziemlich heftigen Gewitter am Sonabend wäre beinahe eine größere Zahl von Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Blitz schlug in einen auf freiem Felde liegenden Mithausen, zerplatzte den Stiel der darauffestehenden Mithabel, schmolz die Zinken, und entzündete den Dung. Die Arbeiter hatten gerade ihre Tätigkeit eingestellt und hinter den beiden Wagen Schutz gesucht. Sie wurden sämtlich betäubt, erholten sich aber bald wieder. Die schon gewordenen Pferde waren inzwischen davongeraut.

Vermischtes.

Die Kosten für seine eigene Beerdigung, sollte so wird der „Mag. Fg.“ berichtet, der Arbeiter Gundsblach in der Gemeinde Blume bei Hannoverisch-Münden bezahlen. Von einem Orte in der Provinz Brandenburg aus war das Bürgermeisteramt zu Hannoverisch-Münden ersucht worden, für Gundsblach die Kosten für Verpflegung und Beerdigung zu zahlen. Gundsblach erschien gesund und munter in der Bürgermeisterei und erklärte dort zu Protokoll, daß er weder krank noch irgendwo verlegt oder je gestorben sei. Nach langem Hin und Her wurde festgestellt, daß G. in Brandenburg seine Invalidentarte verloren hatte, die von jemanden gefunden worden war, der dann erkrankte und im Krankenhaus starb.

Eine Millionererbenschaft ist dem Zimmermann Friedrich Schmidt in Spindelfhof in der Oberpfalz zugefallen. Einer seiner Vorfahren, ein früherer Krimkämpfer, der in der russischen Armee zum General avanciert und mit einer Reichsräfin verheiratet war, ist gleich nach dieser gestorben. Seit drei Jahren werden die berechtigten Erben für eine Hinterlassenschaft von 13 Millionen Goldmarken und vielen wertvollen Gütern gesucht. Der genannte bayerische Erbe, der durch die bayerische Gesandtschaft ausfindig gemacht wurde, ist ein Veteran von 1870/71 und Ritter des Eisernen Kreuzes.

Kleine Nachrichten. Die an Kartoffelfeuer schwer verbrannte fünfjährige Tochter des Gastwirts Schmidt in Löbejün ist in Halle in der Klinik verstorben. — Frä. Adulich, bisher an der Schule zu Heddrangen, trat am 1. Oktober in das Lehrerkollegium der Scheidwitz Stadtschule ein. — Eine hellereuchtete Feuerkugel zog bei Corbetta über einen großen Teil des westlichen Himmels, von einem grünlich schimmernden Schweife gefolgt, der auch nach dem Verschwinden der Kugel, das nach 2-3 Sekunden erfolgte, noch eine Weile sichtbar blieb.

— Die Unteroffizierschule in Weissenfels entließ am 30. September 250 Mann des ältesten Jahrganges zur Linie. Der Zugang von den Unteroffizierenschulen erfolgt erst am 16. Oktober. — Von Elbingrode fuhr Bürgermeister v. Dobbeler mit dem Rade nach Wittenburg, kam in der Nähe des Forsthauses Eggeröder Brunnen zu Falle und brach dabei den rechten Oberarm. — In der Schlachthofstraße zu Erfurt wurde die sechsjährige Tochter des Postschaffners Piesch von einem Fleischerverkehr überfahren und getötet. — Wachtmeister Karl Holle von dem in Torgau garnisonierenden Husaren-Regiment feierte sein 25 jähriges Dienstjubiläum. — Der neunzehnjährige Gutsbesitzer Sohn Opel in Großhofstra, der bekanntlich am Montag früh seine Geliebte erschossen und dann mehrere Schäfte auf sich selbst abgeben hat, wird am Leben erhalten bleiben. Das Liebespaar hat zweifellos im Einverständnis miteinander gehandelt.

Aus aller Welt.

Berlin, 2. Oktober. Der bei der Hochbahn-Katastrophe verunglückte Otto Klemm, der früher jenes „freie Fähr!“ hatte und in die Tiefe gescheitert wurde, ist gestern abend 1/7 Uhr den erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags fand die Beisetzung einiger Opfer der Katastrophe statt. Zu allen Beisetzungen hat die Hochbahndirektion Deputationen entsandt, die Kranze niedertreten.

Stonnberg, 29. Sept. Beim Durchfahren verunglückte gestern nachmittag der hiesige Arbeiter G. Leppin. An abschüssiger Wegeteile erfolgte das Gefährt einen unvorhergesehenen Stoß, wodurch 2 vom Wagen geschleudert wurde und so unglücklich zu liegen kam, daß ihm ein Vorderarm über die Brust, ein Hinterarm über den Kopf ging. Ein Bruch mehrerer Rippen mit Durchschießung der Lunge und bedeutende Verletzung des Kopfes ist festgestellt, so daß an dem Wiederaufkommen des Verletzten gezweifelt werden muß.

Bahla, 30. Sept. Von einem Kartoffelwagen überfahren wurde in Klein-Gutendorf die Frau des Landwirts Riedler; sie wurde so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

Asburg, 28. Sept. Eine gemeine Friedhofschändung wurde in der Sonntagsnacht in benachbarten Ebersdorf a. d. Berrabahn verübt, indem dort von einem bis jetzt unbekanntem Täter einige zwanzig wertvolle Grabdenkmäler zertrümmert oder beschädigt und umgestürzt wurden. Weiter wurden auch eine Anzahl Gräber verwüht. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Produkten-Vörte.

Bericht vom Berliner Frischmarkt am 3. Oktober. Es notierten Weizen, inländ. 203—205 ab Bahn. Roggen, inländ. 173—174,00 ab Bahn u. frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 164—175, gute 176—184 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 177—184, mittel 168—176, gering 164—167 ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerl. mittel 188 bis 190, runder 170—182 frei Wagen. Erbsen, w. u. auslänb. Futtererbsen mittel 180—192, feine und Taubenerbsen 190 bis 200 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 25,25—29,25. Roggenmehl 0 n. 1 21,90—24,40. Weizenkleie 10,75—11,75. Roggenkleie 11,25—12,25 M.

Anzeigen.

Achtung!
Um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, warne ich hiernit Jedermann, von dem Arbeiter A. Trapp in Annaburg Gruben- oder Brennholz zu kaufen.

G. A. Rudolph,
Gräfenhainichen.

Eine Ober-Wohnung
ist zum 1. Januar zu vermieten bei Sählbrandt.

Fremndl. möbl. Zimmer
ist preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die Unterwohnung
in meinem Hause Alterstraße 16 ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen.
C. Klauseniger.

Eine Oberwohnung
ist zum 1. Januar zu beziehen bei Hausch, Grabenstr. 7.

Eine Oberwohnung
ist per sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Emil Kauer.

Mehrere anständige Herren finden freundliche Schlafstellen.

Auskunft in der Exped. d. Bl.

Röhler's
Kaiser-Kalender

Preis 50 Pfg., zu haben bei H. Steinbeiß, Buchdrucker.

H. Magdeburger

Hauerkoohl
empfiehlt J. G. Hollmigs Sohn.

Bettfedern
prima Qualität, empfiehlt Seb. Schimmeyer.

Gegen Haus- und Feldmäuse
empfiehlt stark vergifteten

† **Gifthafer** †

à Pfund 1 Mk. die Apotheke in Annaburg.

Peramentpapier
zum Aufdrucken Verschließen von Einkaufsbüchlein, sowie

Packpapier
in verschiedenen Stärken empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Snorr's Hafermehl
empfiehlt Otto Riemann.



Konzert
und Theater im Haus durch die vollkommene Sprechmaschinen:

Mill-Opera
Interessant-Katalog gratis Otto Jacob sen. Berlin, Friedenstr. 9.

Bequemste Monatsraten!

Magdeb. Sauerkohl
diesjähriger Ernte empfiehlt J. G. Fritzsche.

Hollmöpfe 4 Std. 15 Pf. mar. Heringe
4 Std. 20 Pf. empfiehlt J. G. Hollmigs Sohn.

Käse
Emmenthaler, Camembert, Limburger und ff. Landkäse empfiehlt J. G. Fritzsche.

Bienenhonig Kunsthonig
empfiehlt billigt J. G. Hollmigs Sohn.

Glückwunsch-Karten
zum freudigen Ereignis sowie **Patentbriefe** empfiehlt in schöner Wahl Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.

Otto Schläfer

Stein- und Bildhauerei

Annaburg, Goldorferstr. 15.

Empfehle mich zur Anfertigung von
**Erbgräbnissen, Denkmäler, Einfassungen,
Firmenschilder**

jeder Art in sauberster, einfacher u. künstlerischer Ausführung.
Stets Lager von **fertigen Denkmälern,
Platten, Schleifsteinen, Marmorries, Rutzger
für Tischler und Tischler.**

Ferner empfehle mich zur Lieferung von
**Trittkufen, Treppentufen, Grenzsteinen,
Billard-, Büffet-, Kadentisch- und Nachttisch-
Platten, Waschtisch-Aufsätze**
sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten.
Lieferung schnell und preiswert.
Entwürfe und Abbildungen kostenlos.

Getreide- u. Kartoffel-Säcke

in allen Größen und Preislagen empfiehlt
Carl Quehl.

F. Riedel

Stellmacherei und Wagenbau.

Einem geehrten Publikum von Annaburg u. Umgegend
bringe meine auf dem Maurer'schen Grundstück in Annaburg,
Mittelstraße, eingerichtete

Stellmacherei

in Erinnerung. Empfehle mich zur Anfertigung neuer Wagen
sowie sämtlichen Reparaturen und allen in meinem Fache vor-
kommenden Arbeiten in guter und dauerhafter Ausführung.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Haus-Installationen

(auf Wunsch werden auch die nachfolgenden Mannesmann-
Rohre bei der Anlage verwendet)

sowie zur Lieferung sämtl. **Beleuchtungskörper,
aller Arten Lampen, Ampeln, Kronleuchter,
Gascocker, Gasöfen und Bratöfen.**

Karl Zoberbier,
Klempnermeister.



Hausfrauen!
Wascht nur mit
Wöllner-Pulver!
Bestes Wäschemittel der Neuzeit!
Zu haben in der
Apothek in Annaburg.

Kontobücher

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Für Brautkleider!

Seidenstoffe

schwarz
weiss ::
farbig ::

nur wirklich erprobte bewährte Qualitäten in neuesten Ge-
weben und allen Preislagen.
Spezialität: **Schwarze Kleiderseiden**
unter Garantie der Tragfähigkeit.
Oscar Naumann, Wittenberg.



Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-
wasser, ein unumkehrliches
Foulingmittel, verschonert d.
Fein-, macht zarte weisse
Hände, Nürche in rot. Garb.
z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax
Selle 50 Pf. Tol.-Salze 25 Pf.
Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

W. & A. Panick, Uhrmacher

Zeffen, Annaburg und Schönnewalde

Gegründet 1867.

Grosses Lager in Herren- und Damen-Uhren.

Goldene Herrenuhren, offen, von M. 42.75 an,
Goldene Herrenuhren, Sabonette, von M. 70.00 an,
Silberne Herrenuhren v. 10.50 an Silberne Damenuhren v. 11.00 an
Nickel-Herrenuhren v. 8.00 an Nickel-Damenuhren v. 9.00 an
Goldene Damenuhren v. 19.00 an Stahl-Damenuhren v. 8.50 an
Billige Metall-Herren- und Damenuhren von 3.50—6.50 M.

Feinste Genfer und Glashütter Präzisions-Arter-Uhren

zu Original-Fabrikpreisen.

Jede von uns gekaufte Uhr (ausschließlich derjenigen zu 3.50—6.50)
ist gut repariert, d. h. die Uhr ist vollständig in ihre einzelnen Bestand-
teile zerlegt worden, auf ihre Brauchbarkeit geprüft und etwaige von
der Fabrikation anhaftende Fehler beseitigt.

Für jede dieser Uhren übernehmen wir eine reelle **3jährige Garantie.**
Alle vorkommenden **Reparaturen** werden von uns selbst schnell
und preiswert ausgeführt.

Bei Barzahlung gewähren 5 Proz. Rabatt.

Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle,

Ginghams, Rattune, Satins, wollene und
baumwollene Mouffelines, Unterröcke
in Velour, Alpaca und weiß Moiré, Blusen,
Macko-Unterzeuge, Sporthemden,
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse,
weiße u. bunte Damen- u. Kinderschürzen,
Senden, Strümpfe, Tisch- u. Bettdecken,
Taschentücher, Taillentücher,
Kinder-Wasch-Anzüge,
Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe,
Gardinen und Läuferstoffe u. s. w.

Seb. Schimmeyer

:: Annaburg, Zörgauerstraße ::

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe:

Damen-Jaquette, schwarz und farbig
Damen-Staubmäntel
Damen-Umhänge, Damen-Paletots
Damen-Blusen
Kinder-Jaquettes und Umhänge
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Quehl.

**Ländliche Spar- und
Darlehnskasse Annaburg.**
Sämtliche Herbst-Düngemittel
sind auf Lager und können täglich
abgeholt werden.
G. Klauenitzer.

**Handarbeits-
:: Unterrichts-
für Kinder wird erteilt
Mittelstraße 117.**

**Große
Fliegenfänger**
à Stück 10 Pfg.
hält vorzüglich die
Apothek Annaburg.

Alle Sorten
**Schreib- u. Briefpapiere
und Couverts**
empfehle **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

**Magdeburger
:: Sauerkohl
empfehle R. Bengsch.**

**Saure Gurken
Pfeffergurken
Perlzwiebeln**
empfehle **J. G. Holtzwegs Sohn.**

**Frisches Refir-
Gebäck**
empfehle **Wilh. Riethdorf.**

J. Schweizerkäse
stets frisch zu haben bei
R. Bengsch.

**J. Magdeburger
Sauerkohl**
empfehle **Otto Riemann.**

**Original-Reichel-
Likör-Essenzen**
zu haben in der
Apothek Annaburg.

Pasteurisiertes
ärztlich empfohlenes
Malzbier
empfehle stets frisch
R. Bengsch, Mühlstraße.

Mondamin
in 1/2 und 1/4 Pfd.-Paket
empfehle **Otto Riemann.**

Flechten
Mosses und trockene Schuppenflechte atroph.
Ekras, Hautausschläge,
offene Füße
Folgeschäden, Heilgeschwüre, Aderblase, blasse
Nägel, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten Wundkur
RINO-SALBE
aus von Göt. und Harn. Dose Mark 1.-.
Bauschschreiben geben täglich ein.
Der Inhalt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma R. Schuber & Co., Weisköln, Sa.
Flaschungen weiss man zurück.
Wach, Necht, je 15, W. Alms, 20, Bismarck, 10, 10, 10, 10,
Hwy., Kanzenpfl., Fersels, je 5, Eigen 08.
zu haben in den meisten Apotheken.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleinsten Spalten Kopfszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 117.

Dienstag, den 6. Oktober 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am 16. Oktober d. Js. beginnt der Unterricht in der hieselbst neu errichteten

gewerblichen Fortbildungsschule.

Verpflichtet zum Besuche derselben sind alle in Gemeindebezirk nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter) bis zum Ablauf des Schuljahres, in welchem sie das 17. Lebensjahr vollenden.

Befreit davon sind die vor dem 1. April 1907 aus der Volksschule entlassenen jugendlichen Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Fortbildungsschule sind **schleunigst** an den stellvertretenden Leiter der Schule Herrn Lehrer **Schimpff** zu richten.

Annaburg, den 27. September 1908.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Aus Rom: Der Besuch des Kaiserpaars geht zu Ende. Am Sonntag wohnten die Majestäten dem Entendankfest bei und am Dienstag erfolgte die Abreise über Königsberg nach Kaidmen. In Königsberg wird der Kaiser eine Abordnung aus Memel zur Entgegennahme von Bildern des Nationaldenkmals empfangen. Der Kaiser erlegte bis jetzt neun starke Hirsche.

Kaiser Wilhelm wird im Dezember d. Js. seinen Schwager, den Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe in Bückeburg aufsuchen, um einige Zeit sich dem Weidwerk hinzugeben. Fürst Georg ist bekanntlich ein leidenschaftlicher Jäger.

Der König von Spanien tritt am Montag vormittag 9 Uhr 25 Minuten auf dem Hauptbahnhofe in Dresden ein. Dasselbst findet großer Empfang statt. Um 1/2 1 Uhr folgt Familienfrühstück.

um 1/2 1 Uhr Galatabel im Residenzschloße und anschließend Besuch der Festvorstellung im Opernhaus. Dienstag den 6. Oktober, wird eine Jagd im Tiergarten zu Moritzburg abgehalten und nach der Frühstückstafel im dortigen Jagdschloß reist der König von Spanien wieder ab.

Der Kaiser schenkte dem Generaloberst v. Sahlte zum 75. Geburtstag eine goldgezierte Karaffe.

Der Armeemusikinspizient Professor Gustav Noßberg trat am 1. Oktober d. Js. nach 52jähriger militärischer Dienstzeit in den Ruhestand. Professor Noßberg, der im 71. Lebensjahre steht, trat 1856 als Freiwilliger in das 2. Garde-Regiment z. F. ein. Nachdem er 1878 zum Militärmusikdirigenden ernannt worden, wurde er 1894 Armeemusikinspizient als Nachfolger des Musikinspizienten Voigt. 1896 erhielt Noßberg den Professortitel. Längere Zeit war Professor Noßberg auch Lehrer an der Hochschule für Musik. Er hat an den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung teilgenommen.

Die Reichsfinanzreform. Es steht nunmehr fest, daß die Einbringung sämtlicher Finanzgesetze sofort beim Zusammentritt des Reichstages erfolgen wird. Hierin ist auch der Grund für die Verschiebung des Eröffnungstermins vom 20. Oktober auf den 1. November zu suchen, da die Unmöglichkeit der Arbeiten es nicht ermöglicht, sie bis zu dem früher für die Reichstagsöffnung ins Auge gefaßten Oktober-Termin fertigzustellen.

Inzwischen sind die Beratungen in den Bundesratsausschüssen noch keineswegs zum Abschluß gelangt, und es ist zurzeit unmöglich zu sagen, welchen etwaigen Änderungen die Reformvorschlüsse des Reichsfinanzsekretärs in dieser Instanz begegnen werden. Dabei ist auch der Wunsch, schon jetzt den Plan der Reichsfinanzreform in der Öffentlichkeit vorzuführen, unerfüllbar, und eben deshalb ist die öffentliche Meinung auch nichts anderes als die Meinung des Kaisers.

Reichsfinanzreform vielleicht auch eine Junggeleitensteuer vorgesehen sei, wurde bisher als sicher aufgefaßt. Es soll laut „Berl. Zig.“ aber auch Ernst damit sein. Es heißt, mit der Nachlagsteuer wird nicht nur die Beibrsteuer durch einen Aufschlag von 1/2 Prozent vermindert werden, sondern es wird mit ihr auch eine Junggeleitensteuer verbunden werden. Spätestens in Monatsfrist wird man die Vorschläge der verbündeten Regierungen kennen lernen; sehr ungewiß ist es dagegen noch, wie weit mit diesen Vorschlägen sich später die Reichsbeschlüsse decken.

Berlins große „Ballonwoche“ kommt heran. Am 10., 11. und 12. Oktober werden 86 Ballons in die Lüfte steigen, die 135 000 Kubikmeter Gas und 200 000 Kilo Sand gebrauchen. Es finden eine Zielfahrt, eine Dauerfahrt und die internationale Ballonfahrt um den Gordon Bennett-Preis statt.

Ueber den deutsch-französischen Zwischenfall von Casablanca ist zurzeit noch keine vollständige Klarheit erzielt worden, da der französische Bericht des Generals d'Amade von dem deutschen Bericht in nicht unwesentlichen Punkten abweicht. Beide Regierungen haben die Abklärung der Angelegenheit des Tatbestandes abzuwarten, ehe über die schwierige Frage bezüglich der völkerrechtlichen Stellung der Fremdenlegation eine Verständigung versucht wird.

Oesterreich-Ungarn. König Alfons in Pest. Das spanische Königspaar ist am Donnerstag nachmittag in Budapest eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph herzlich empfangen worden. In den Straßen begrüßte eine große Menschenmenge die Gäste. Die Trinkprüdeber bei den Fürsten nahmen auf die engen verwandtschaftlichen Beziehungen Bezug.

Italien. Der deutsche Kaiser wird dem Papste Pius X. zu dessen goldenem Priester-Jubiläum durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn v. Schorlemer-Neier, ein Handschreiben überreichen lassen. Der preussische Gesandte beim Vatikan, Dr. v. Mißberg, hatte in Nordern eine Unterredung mit dem Reichskanzler.

Freiwillig arm.

Original-Roman von Ida Johr-Ansladt.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

In dem Augenblick traten die Ärzte ein. Nat Stockmann und der junge, schon so berühmte Bade- arzt. Während letzterer die Gräfin begrüßte wie ein Wunder, förmlich verwirrt von ihrer Erscheinung, wandte sich der Sanitätsrat an die Baronin:

„Was ist geschehen, teure Freundin? Wie kommt Herr von Brunnek hierher in die vielbesprochene Villa Klara?“

„Das alles später, lieber Nat,“ drängte sie, „schnell nur, sehen Sie nach ihm; er war soeben einen Moment bei Besinnung, wenn auch nicht völlig klar. Er glaubte sich daheim und dachten Sie er frug nach Arnold, mußte sogar, daß dessen dreifachster Geburtstag heute ist.“

Der erprobte Arzt und große Psycholog sah den Daliegenden scharf und forschend an, dabei den Puls nach der Uhr prüfend, aller Augen in ängstlicher Spannung auf sich gerichtet. Endlich zog ein Lächeln der Befriedigung über sein Gesicht; er nickte der Baronin beruhigend zu und winkte den Herrn Kollegen heran: „Ich bin der Ansicht, wir machen eine schwache Morphium-Injektion und untersuchen in der Nacht. Ob sonst alles intakt ist, wegen des Gehirns können wir es getrost wagen. Das Eis hat bereits seine Schuldigkeit getan und die Erleichterung kann nur eine leichte gewesen sein.“

Der junge Mann zuckte bedenklieh mit den

Absehn
Zustand
Aber
Instrum
Der So
Aufmer
richten.
der Pa
gehabt?
Die
merklich
„We
wohl un
zu große
längig g
innerlich
darf er
fremden
waltham
vor, der
Tragbah
transport
ieren zu
lassen.“
„Darf ich die Damen bitten
uns jetzt einige Minuten allein zu lassen?“

Unhörbar wie Schatten huschten die drei Frauengestalten, Tandem wie immer an Loris Arm hinaus in ein einfach aber geschmackvoll eingerichtetes Parterrezimmer, in welchem für die Letzte verschiedene Weine serviert waren, vor denen die Majorin, als die Gesellschaftin, freundlich ihres Amtes waltete.

Vergeßlich nötigte Lori die Baronin, doch niederzuknien und eine Erleichterung zu nehmen; die

diesem
filberne
ommen.
unsere
me zu
Hat
pequung

te, un-
später
fuhr er
„vor-
prochen,
ll aber
einem
ede ge-
schlage
at eine
trans-
portieren
zu lassen.“
„Darf ich die Damen bitten
uns jetzt einige Minuten allein zu lassen?“

geängstigte, aufgeregte Frau lehnte beides ab. Durch die Majorin war sie bereits über die geheimnisvolle Villa Klara und ihre Bewohner vollständig unterrichtet; auch nicht die geringste Spur von Interesse dafür zeigte sich auf ihrem Antlitze, die brennend roten Flecken unter den müden Augen, die angitvoll gestaute Sitten galten ihrem Mangel und ihrem fernem, verflohenen Arnold.

Hatte der Baron im Delirium gesprochen oder war die Reaktion mit ihren fürchterlichen Qualen schon da? Bereute dieser unerbittlich grausamen Vater ernstlich? Und sie konnte dem teuren, mit tausend heißen Schmerzen nicht zurufen: „Kommt heim,“ denn er war ihr unerreichbar. Keine noch so klug ausgeachte Nachforschung hatte ihr den schwachen Trost einer kleinen Nachricht gebracht. Sie betrachtete ihn wie einen Toten. Seufzend legte sie ihre feinen zitternden Hände über die Augen.

Lori ehrte diesen tiefen Schmerz durch Schweigen und schickte die Majorin mit einem Auftrag für den Hausmeister in den anderen Flügel der Villa.

Endlich begann sich die bebende Frau am Fenster auf sich selbst und ihre Umgebung, „D. meine Damen, vergeßen Sie ihre Aetzunglichkeiten. Das alles bricht so plötzlich über mich herein. Noch nicht einmal gedankt habe ich Ihnen, teure Komtesse, wie soll ich alle Ihre Güte je vergelten?“

Lori trat zu ihr hin. „Ich fühle mit Ihnen, gnädige Frau,“ antwortete sie ernst, „denn ich habe ein Recht dazu — ich bin die Braut Ihres Sohnes und suche, gleich Ihnen, meinen Arnold seit länger

